

kaufte viele Güther, veredelte den Wein- und Obstbau, legte treffliche Wasserbaue an, und verbesserte das Floßwesen zum Nutzen des Landes, besonders aber des Bergbaues sehr. Er dotirte Kirchen, erhob die Schulen, war Freund der Wissenschaften und Künste, zog geschickte Arbeiter aller Art in's Land und legte dennoch einen schönen Schatz zurück: denn man fand nach seinem Tode 17 Millionen Thaler baares Geld. Unsterblich war sein Verdienst um den Bergbau. — Er wurde der weise Ordner und Gesetzgeber des Bergwesens und ein zweiter Justinian im Geiste, doch im Herzen ungleich größer als dieser römisch-griechische Imperator. Er verstand es, das Neue gut und tüchtig zu bauen, ohne das noch brauchbare Alte willkührlich zu vernichten. Er starb 1586, beweint von seinem Volke; hoch gefeiert aber von seinen Zeitgenossen. Sein Andenken aber blieb bei seinen Nachkommen im Segen, und Ehre ward seinen Manen; die sächsischen Bergleute aber wurden jetzt allmählig die Lehrer des Bergbau's für alle andere Länder Europens.

In diese Zeit fällt auch der, wegen des größern Bergbaubetriebs gemachte, Ankauf der Forst- und Metallreichen Gegenden von Scheibenberg, Elterlein, Crottendorf und Wiesenthal, die sich bis jetzt im Besitze eines edlen Hauses, der Grafen und Herren von Schönburg, seit langer Zeit befunden hatten, um